

burg und Neuhaus. Wer mit den Mergentheimer Bauten einigermaßen vertraut ist, kommt mit dem Bildteil aus, für den „Neuling“ wäre ein gründlicher Augenschein zu empfehlen. Aber dazu regt das Buch ohnehin an. *Günter Mann*

R/ Stadt Öhringen. 725 Jahre Öhringer Weistum 1253-1978. 80 S. III.

Die vergriffene Schrift von Karl Schumm über die „Geschichte der städtischen Verfassung in Öhringen“ (1953) wird dankenswerter Weise von der Stadt Öhringen wieder vorgelegt, ergänzt um eine knappe Darstellung von Öhringen im 20. Jahrhundert von Werner Schenk. Wir gewinnen damit erneut einen nützlichen Beitrag zu unserer Ortsgeschichte. *Wu*

Schwäbisch Hall. Stadtführer. Willi Sauer / Wolfgang Kootz. 60 S. 50 (farbige) Abb. Heidelberg: E.v. König. 1978. *N*

Der neue Stadtführer ist hervorragend illustriert (von W. Sauer). Leider kann der Text nicht befriedigen. Es ergibt sich daher die Frage, ob es nicht möglich wäre, daß sich der Verfasser in solchen Fällen beraten und auf neuere Literatur hinweisen läßt. So sollte z.B. in jeder Niederschrift über die Komburg das Grabungsergebnis (WFr. 56, 1972) beachtet werden, dazu die Arbeit von Joos (Forschungen aus WFr. 4, 1971), statt daß immer wieder vom Bruderkwitz und dem Bau in zwei Teilen geredet wird. Daß die Sechseckkapelle keine Totenkapelle gewesen sein kann, ist so ziemlich das einzige, was sich mit Sicherheit sagen läßt. Ein Epitaph von Brenz, der in Stuttgart starb, gibt es in Hall nicht. Thomas Schweicker war kein Stadtschreiber, und das „Ehepaar“ Kempfnagel war ein Kaplan. So könnten wir noch lange fortfahren. Warum fehlt eine der schönsten Haller Kirchen, die Marienkirche in Unterlimpurg (im Volksmund fälschlich Urbanskirche genannt)? Es ist schade, daß so ein nützliches und hübsches Büchlein durch die Ungenauigkeit des Textes entwertet wird. *Wu*

R/ Arbeitsergebnisse 1968-77. Freilichtspiele Schwäbisch Hall. Herausgegeben von den Freilichtspielen Schwäbisch Hall e.V. Schwäbisch Hall 1978.

Die „Arbeitsergebnisse 1968-77“ dokumentieren die Entwicklung der Haller Freilichtspiele von 1968-1977. Das Jahr 1968 setzte einen tiefen Einschnitt in die Tradition des 1925 begründeten Spiels auf der Treppe. Nach dem plötzlichen Tod von Wilhelm Speidel, dem langjährigen Regisseur und Organisator der Spiele, am 26. Januar 1968 verzichtete das Freilichtspielkuratorium auf die Berufung eines ständigen Regisseurs; es wagte den Versuch, für die einzelnen Theaterstücke verschiedene Inszenatoren zu verpflichten. Voraussetzung für dieses Vorhaben war jedoch die Bestellung eines ständigen Organisators und künstlerischen Leiters. Das Kuratorium vertraute das Amt Achim Plato, dem verdienten Mitarbeiter von Wilhelm Speidel, an. Daß sich der neue Weg bewährt hat, zeigen das Interesse und die Anerkennung, die die Freilichtspiele gerade in den vergangenen Jahren erfahren durften, sowie die Anziehungskraft, die sie heute ausüben.

Die Broschüre enthält neben dem Spielplan seit 1968 (mit Zuschauerzahlen) Theaterzettel der verschiedenen Inszenierungen, Theaterkritiken, Arbeitsberichte, eine Liste der Freilichtspiele seit 1973 begleitenden kulturellen Rahmenveranstaltungen sowie eine Bilderliste aller mitwirkenden Künstler und Mitarbeiter. Die Fülle der Dokumente und nicht zuletzt auch das gut ausgewählte Bildmaterial vermitteln dem Leser einen informativen Einblick in die von Achim Plato und seinem Mitarbeiterstab im letzten Jahrzehnt geleistete immense Arbeit und einen ausgezeichneten Überblick über die Veranstaltungen der Freilichtspiele seit 1968. *Be*

Heilbronn anno dazumal mit sämtlichen Stadtteilen. Fotos von 1858-1944. Bildauswahl und Text: Helmut Schmolz - Hubert Weckbach. (Kleine Schriftenreihe des Archivs